

ist im 30jähr. Kriege — wie überhaupt das ganze Dorf — abgebrannt, wobei die 3 Glocken nebst allen heil. Gefäßen bis auf einen silbernen Kelch verloren gingen. Bis 1664 lag selbige in der Nische, in welchem Jahre man mit dem Wiederaufbau begann; 1669 erst konnte die neue Kirche die Weihe empfangen.

Die Königliche Oberförsterei Tornau, in deren Bezirk die Forsthäuser Bauerhaus, Grenzhaus, Rauchhaus, Tornau I, Tornau II (letzteres ist 1878 gebaut) liegen, befindet sich 2 Klm. nördl. des Dorfes an der alten Heerstraße Berlin—Wittenberg—Düben—Leipzig. Unweit der Oberförsterei und dicht beim Forsthaus Tornau II liegt der alte bekannte Gasthof „der Eisenhammer“. Das frühere Hammerwerk ist vor etwa 7 Jahren eingegangen. An der vorgenannten Straße, 2 Klm. nördl. des Eisenhammers befindet sich eine klassische Stelle, auf welche Gottes Wort paßt: „Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, da du auf stehst, ist ein heilig Land“. Als D. Martin Luther seinen weltgeschichtlichen Gang zum Reichstag in Worms antrat, um der Welt zu zeigen, daß er nichts fürchte als Gott, da führte ihn sein Weg auch durch das Gebiet des jetzigen Bitterfelder Kreises, und zwar auf der mehrfach erwähnten Straße Wittenberg—Leipzig. Die Sage erzählt, daß die Wittenberger Freunde und Schüler ihrem Gottesmann damals bis in die Tornauer Heide das Geleit gegeben, und von ihm an dem großen Steine Abschied genommen, wo Luther oftmals mit seinen Wittenberger Studenten geruht haben soll. Dieser „Lutherstein“ ist ein 250 Ctm. langer, 70 Ctm. hoher und teils 100, teils 75 Ctm. breiter bemooster Steinblock in der Form eines langgezogenen Herzens; auf seinem Kopf trägt er die eingemeißelten Buchstaben: „D. M. L.“, und in der Mitte der Oberfläche die Inschrift: „Ein' feste Burg ist unser Gott“. Am Reformationsfeste 1817 wurde von Lutherfreunden der Platz rings um diesen Lutherstein geebnet und mit Akazien bepflanzt, so daß er mitten im Walde, umgeben von riesigen Waldbäumen, eine ziemlich große und freundliche Runde bildet. Zur Sommerzeit, an schönen Sonn- und Festtagen wandert die Jugend der umliegenden Walddörfer und aus den nächsten Städten hinaus in den überaus prächtigen Tornauer Wald, um am Luthersteine das Andenken des großen Reformators zu ehren. — Von diesem erratischen, also in der Eiszeit hierher geführten Steinblock geht noch die Sage, der Teufel habe vom hohen Brocken im Harz aus den Stein gen Wittenberg geschleudert, um damit den D. Luther zu erschlagen; jedoch habe der geworfene Stein sein Ziel verfehlt. Zwischen Eisenhammer und Lutherstein liegt im Walde die an die Straße stoßende „Studentenwiese“, welche ebenfalls an die große Lutherzeit, und namentlich an den innigen Verkehr zwischen dem Reformator und seinen Wittenberger Studenten erinnert. — Wüste Marken: Zädlig westlich, und Kirchlig nördl. der Dorfflur. Heidengräber finden sich westlich von Tornau in der Forstmark „Marienmark“, wo auch eine alte Kriegsschanze liegt; ferner sind Heidengräber östl. von T., in der „Walkbreite.“